

Leben

Wofür lebe ich überhaupt? Tod durch Überarbeitung in Japan

Von Malte Jaspersen

Sendung: Donnerstag, 29. Oktober 2020, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Malte Jaspersen

Produktion: SWR 2019

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

OT 01 Sado Emiko**Übersetzerin**

„Miwa lacht. Ihre Augen strahlen.“

Autor

Ein Wohnzimmer in einem Apartment in Tokyo. Darin ein Hausaltar. Fotos einer jungen Frau.

Übersetzerin

„Meine Traurigkeit wird immer stärker.“

Autor

Eine buddhistische Gebetsglocke. Blumen.

Übersetzerin

„Unsere Tochter war wie eine Sonnenblume. Sie war heiter, furchtlos, konnte frei vor Leuten reden. Sie hatte eine schnelle Auffassungsgabe, war aktiv.“

Autor

Auf dem Altar, von golddurchwirktem Tuch bedeckt, eine Urne.

Übersetzerin

„Das Grab für unsere Tochter ist vorbereitet. Aber ich will sie dort nicht einbetten. Es ist so dunkel, so kalt, so einsam. Ganz allein, das wäre zu schlimm. Mein größter Wunsch ist es, zusammen mit Miwa dort begraben zu werden.“

Autor

Emiko Sado, Mutter der Fernsehreporterin Miwa Sado. Acht Jahre lang hatte Miwa beim öffentlich-rechtlichen Sender NHK gearbeitet.

OT 02 Sado Emiko**Übersetzerin**

„Im Monat ihres Todes hat Miwa 208 Überstunden gearbeitet, im Monat davor 188. Aber eigentlich ist sie von Anfang an jeden Tag extrem beschäftigt gewesen.“

Autor

Ihre Hand hielt das Handy umklammert, als die Journalistin in der Nacht des 25. Juli 2013 im Alter von 31 Jahren an Herzversagen starb. Direkt vor ihrem Tod hatte sie über zwei wichtige Wahlen berichtet.¹

Sie hatte Kandidaten zu Wahlauftritten begleitet, Wähler befragt, Kommentare verfasst, Hintergrundreportagen produziert, war mit dem Taxi von Veranstaltung zu Veranstaltung gerast. Dazu Sitzungen, Sitzungen, Sitzungen, auch samstags, sonntags, bis ein, zwei Uhr nachts. Jeden Tag.

OT 03 Sado Mamoru

Übersetzer

„Der Sender hatte eine Fürsorgepflicht. Die wurde aber nicht ausgeübt.“

Autor

Mamoru Sado. Vater der Journalistin.

Übersetzer

„Ihr Teamchef hat nicht gesehen, oder wollte nicht sehen, wie viel unsere Tochter arbeitete. Sie hätte Pausen machen müssen. Man hätte sie unterstützen und auch kontrollieren müssen, dass sie nicht über Gebühr belastet wird. Aber das ist nicht geschehen. Das Ergebnis waren diese abnormen Arbeitszeiten.“

OT 04 Sado Emiko

Übersetzerin

„Miwa war die jüngste im Team. Ein Kollege, der sie anleitete, sah genau, wie extrem Miwa arbeitete. Aber er hat ihr nicht geholfen. Für mich ist es so, als sei sie umgebracht worden.“

Autor

Karoshi. Japanisch. »Ka« bedeutet übermäßig, »ro« heißt Arbeit, und »shi« ist der »Tod«. Karoshi – Tod durch zu viel Arbeit. Die häufigsten Todesursachen: Hirnblutung, Herzversagen, Suizid.

OT 05 Sado Mamoru

Übersetzer

„Im Morgenprogramm des NHK gab es einen Sonderbericht über Karoshi . Es ging um einen Suizid bei der Werbeagentur Dentsu . Der Beitrag stellte Karoshi äußerst kritisch dar. Wir haben das zufällig gesehen und gedacht: Was soll das denn?! Die reden ja nur von Dentsu ! Ihren eigenen Fall erwähnen sie gar nicht! Wir waren so wütend!“

Autor

Kollegen erzählten ihren Eltern, dass Informationen über Miwas Tod innerhalb des Senders unterdrückt würden. Selbst Fachjournalisten für Arbeitsrecht des NHK

wussten nichts von dem Fall. Und die Rundfunkgewerkschaft?

OT 06 Sado Mamoru

Übersetzer

„Wenn jemand an Karoshi stirbt, muss eine Gewerkschaft die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Außerdem muss sie ihre Mitglieder über den Fall informieren und verhindern, dass so etwas wieder geschieht. Aber die Rundfunkgewerkschaft hat Miwa Sados Namen nie genannt. Nicht ein einziges Mal!“

Autor

Um NHK zu zwingen, Verantwortung zu übernehmen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern, beschlossen die Eltern im November 2017, auf einem Karoshi-Symposium an die Öffentlichkeit zu gehen. Emiko Sados Rede, ihre vor Trauer und Zorn bebende Stimme erzeugte ein landesweites Medienecho. Selbst NHK sendete einen Zweiminüter in den Abendnachrichten. Seitdem ist die Mutter regelmäßig Gast bei Informationsveranstaltungen, auf denen sie über den Fall ihrer Tochter berichtet.

OT 07 Sado Emiko

Übersetzerin

„Mein Leben hat sich um 180 Grad gewendet. Wenn ein Kind vor einem geht, dann ist das die Hölle. Das ist zu grausam.“

Autor

Karoshi zerstört nicht nur das Leben eines Menschen, sondern ganze Familien. Emiko Sado kennt ein Mädchen, deren Vater sich ebenfalls zu Tode gearbeitet hatte. Das Mädchen erlitt einen Schock. Es sagt, es wolle nie im Leben heiraten, um das nicht noch einmal durchmachen zu müssen. Übrigens: Posthum wurde Miwa Sado vom NHK eine Auszeichnung für verdienstvolle Berichterstattung verliehen. Ein schlichtes Blatt Papier.

Autor

Die durchschnittliche Arbeitszeit japanischer Vollzeitbeschäftigter lag im Jahr 2017 bei 2.006 Stunden², in Deutschland bei 1.637 Stunden.³ Auch in Japan gilt die 40-Stundenwoche. Überstunden sind nur zulässig, wenn darüber eine Betriebsvereinbarung geschlossen wurde. Nur...

OT 08 Iwaki

Übersetzer

„Es gibt jede Menge Firmen, die Überstunden ohne Vereinbarung anordnen.“

Autor

Rechtsanwalt Yutaka Iwaki, einer der führenden Karoshi-Experten Japans.

Übersetzer

„Oder sie deklarieren eine viel niedrigere Zahl von Arbeitsstunden als die tatsächlich geleistete. Das ist illegal.“

Autor

Theoretisch stehen auf diese Vergehen bis zu sechs Monate Gefängnis oder eine Geldstrafe von umgerechnet 2.400 Euro.⁴

OT 09 Iwaki**Übersetzer**

„Aber es gibt viel zu viele Fälle. Die Aufsichtsbehörde kommt nicht hinterher. Ein einziges Amt muss Zigtausende von Betrieben überprüfen. Alle zu kontrollieren würde etwa 20 Jahre dauern. Sie haben zu wenig Leute.“

Autor

Im Jahr 2017 fielen laut Ministerium für Gesundheit und Arbeit 236 Menschen exzessiver Arbeitsbelastung zum Opfer.⁵ Wie viele Menschen es tatsächlich sind, weiß man nicht. In der offiziellen Statistik tauchen nur die Fälle auf, die registriert sind. Stirbt ein Mensch an Überarbeitung, können die Angehörigen beim Aufsichtsbüro für Arbeitsnormen einen Antrag auf Anerkennung als Karoshi stellen.

OT 10 IWAKI**Übersetzer**

„Aber nur in einem von zehn Todesfällen, bei denen der Verdacht eines Zusammenhangs mit Arbeit besteht, wird eine Anerkennung beantragt. Die Angehörigen wissen zwar, dass der oder die Verstorbene extrem viel gearbeitet hat. Aber sie kennen die tatsächlichen Umstände am Arbeitsplatz nicht. Daher denken viele, ein Antrag habe keinen Sinn.“

Autor

Bedingung für die Anerkennung als Karoshi ist, dass im Monat vor dem Tode 100 Überstunden oder in zwei bis sechs Monaten durchschnittlich 80 Überstunden geleistet wurden.⁶ Umfragen ergaben, dass dies bei einem Fünftel aller japanischen Firmen der Fall ist. In Deutschland sind über sechs Monate nur durchschnittlich 48 Überstunden zulässig.⁷

OT 11 IWAKI**Übersetzer**

„Es gibt Fälle, wo gar keine Betriebsvereinbarung zu Überstunden geschlossen wurde. Aber selbst wenn es eine gibt, lassen die Firmen ihre Mitarbeiter ganz ungerührt länger als zulässig arbeiten und eine niedrigere Stundenzahl protokollieren. Ein Beispiel: Laut Betriebsvereinbarung sind 70 Überstunden genehmigt, doch tatsächlich werden 100 gearbeitet. Die Mitarbeiter müssen aber 69,8 Stunden eintragen. Damit bewegt sich alles im zulässigen Rahmen.“

Autor

Die Unternehmen kämpfen mit harten Bandagen. Sie schrecken nicht davor zurück, das Ansehen der Opfer und ihre Arbeit nachträglich in den Schmutz zu ziehen.

OT 12 Iwaki**Übersetzer**

„Die meisten Firmen behaupten kühl, dass zwischen Arbeit und Tod kein Zusammenhang bestehe, dass die Ursache in der Familie liege, oder dass die betreffende Person chronisch krank war. Oft wird auch gesagt, die geleistete Arbeit sei mangelhaft gewesen.“

Autor

Dazu kommt noch etwas:

OT 13 Iwaki**Übersetzer**

„Für ein Gerichtsverfahren braucht man extrem viel Energie. Aber die Angehörigen sind psychisch und wirtschaftlich am Boden. Wir Anwälte helfen natürlich, aber für die meisten ist die mentale Hürde, zu einem Anwalt zu gehen, sehr hoch. Bei Suizid gibt es noch ein anderes Problem. Viele Angehörige verfallen in Depressionen. Sie machen sich Vorwürfe, dass sie den Tod nicht verhindern konnten. Ehefrauen denken: Er ist gegangen, ohne mir ein Wort zu sagen und fühlen sich wie weggeworfen.“

Autor

Wird ein Tod als Karoshi anerkannt, zahlt der Staat den Hinterbliebenen eine Versorgung. Zudem stellt die Anerkennung das Ansehen der Opfer wieder her.

OT 14 Iwaki**Übersetzer**

„Die offizielle Anerkennung gibt den Angehörigen Seelenfrieden. Sie attestiert, dass nicht die Verstorbenen die Schuld tragen, sondern die Firma.“

OT 15 Teranishi**Übersetzerin**

„Mein Mann hatte zwei Wochen durchgängig Dienst. Er arbeitete 12 bis 13 Stunden pro Tag und hatte nur zwei Tage im Monat frei. Im Jahr kamen so 4.000 Arbeitsstunden zusammen.“

Autor

Emiko Teranishi, Repräsentantin des Verbandes der Angehörigen von Karoshi-Opfern. Ihr Mann war Manager eines Restaurants in Kyoto.

Übersetzerin

„Jeden Morgen, wenn er zur Arbeit ging, habe ich ihm gesagt, lass dir freigeben! Aber er antwortete immer, sie hätten nicht genug Personal, er könne nicht pausieren.“

Autor

Ein in Deutschland nur schwer vorstellbares Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Arbeitgeber. Das Gefühl, nicht frei nehmen zu können, da dies andere Mitarbeiter mit zusätzlicher Arbeit belastet. Die Angst, als egoistisch niedergemacht zu werden, wenn man es trotzdem tut. Oft auch Unkenntnis der eigenen Rechte oder das Unvermögen auf ihnen zu bestehen. Auch heute noch gilt ein Satz aus der Zeit, als sich Japan dem Westen öffnete und industrialisierte: »Harte Arbeit ist ein Zeichen von Tugend«. Zudem basieren heute 40% aller Arbeitsverhältnisse auf Zeitverträgen. Wer einen unbefristeten Vertrag hat, ist daher bereit, einiges in Kauf zu nehmen, um ihn nicht zu verlieren.

OT 16 Teranishi**Übersetzerin**

„Wenn es im Restaurant nicht gut lief, sagte sein Chef, es sei alles Schuld meines Mannes. Er wurde von seinem Arbeitgeber im Stich gelassen und verraten.“

Autor

Teranishis Chef warf ihm fast täglich vor, nicht genügend Umsatz im Restaurant zu machen. Es interessierte ihn nicht im geringsten, dass die Gäste wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Japan weg blieben.

OT 17 Teranishi**Übersetzerin**

„Mein Mann hat 20 Jahre in der Firma gearbeitet. Die langen Arbeitszeiten, chronischer Schlafmangel und die ständigen Vorwürfe führten bei ihm zu einer Depression.“

Autor

Teranishis Mann schaffte es nicht mehr, sich an den wenigen freien Tagen zu erholen. Er kapselte sich von seiner Familie ab, war immer weniger ansprechbar, verlor seinen Lebenswillen und sah keinen Ausweg mehr.

Übersetzerin

„Zum Schluss ist mein Mann gesprungen.“

Autor

Nach dem Tod ihres Mannes war Emiko Teranishi lange Zeit wie gelähmt. Sie konnte und wollte mit niemandem darüber sprechen. Nach einem Jahr nahm sie allen Mut zusammen und rief die Notfallnummer »Karoshi 110« an. Am Apparat war Rechtsanwalt Iwaki. Er lud sie ein, an einem Treffen von Angehörigen teilzunehmen. Hier konnte sie das erste Mal über den Tod ihres Mannes reden.

OT 18 Teranishi**Übersetzerin**

„Alle haben mir zugehört und waren voller Anteilnahme. Das war eine unglaubliche Ermutigung. Es hat Jahre gedauert, aber dank dieser Unterstützung konnte ich wieder an eine Zukunft denken.“

Autor

Mit Hilfe des Anwalts und der Organisation war sie in der Lage, den jahrelangen Rechtsstreit um die Anerkennung ihres Mannes als Karoshi-Opfer durchzustehen.

OT 19 Teranishi**Übersetzerin**

„Das Verfahren hat zehn Jahre und neun Monate gedauert. In dieser Zeit sah ich, wie meine Freunde und die Anwälte sich ständig engagierten, um diese Gesellschaft zu verbessern. Da regte sich auch in mir der Wunsch dazu beizutragen.“

Autor

Emiko Teranishi war führend an der Gründung des japanweiten »Kazoku no Kai« beteiligt. Die Organisation der Angehörigen von Karoshi-Opfern hat heute in 16

Präfekturen Büros, wohin sich Hilfesuchende wenden können.

Als Repräsentantin des »Kazoku no Kai« wurde Teranishi zum Mitglied im Karoshi-Ausschuss des Arbeitsministeriums berufen.

Sprecherin (*Tweet Takahashi*)

„Dank meiner Überstunden hat sich mein Gehalt auf das 1,5fache erhöht. Wahnsinn!“⁸

Autor

... twitterte die 24-jährige Maturi Takahashi. Nach ihrem Studium hatte sie einen, wie sie meinte, Traumjob bekommen. Sie arbeitete bei der Werbeagentur Dentsu, einer der ersten Adressen des Landes.

Sprecherin (*Tweet Takahashi*)

„Alle gehen erst um vier Uhr morgens nach Hause oder arbeiten durch.“

Autor

Jahrzehnte lang gab es bei Dentsu einen Leitfaden für die Beschäftigten. Titel »Die zehn Regeln des Teufels«. Eine Regel lautete: »Gib nie auf, bis du dein Ziel erreicht hast, selbst wenn es dich das Leben kostet.«⁹

Sprecherin (*Tweet Takahashi*)

„Mein Vorgesetzter sagt, ich solle nicht ungekämmt und mit blutunterlaufenen Augen zur Arbeit kommen. Mein müdes Gesicht zeige, dass ich die Arbeit nicht unter Kontrolle habe.“

Autor

Pawa-Hara, vom englischen power harassment. Schikanierung durch Vorgesetzte.

Sprecherin (*Tweet Takahashi*)

„20 Stunden am Tag in der Firma. Wofür lebe ich überhaupt?“

Autor

Dentsu hatte die Zahl der Mitarbeiter in ihrem Team halbiert, das Arbeitsvolumen hingegen nicht. Monatlich kam Maturi Takahashi auf über einhundert Überstunden.

Sprecherin (*Tweet Takahashi*)

„Ich will sterben. Ich frage mich, was überhaupt noch kommen könnte, selbst wenn ich diesen Stress überlebe.“

Autor

Am 25. Dezember 2015 machte sie allem ein Ende. Ihr Suizid löste in Japan eine Welle des Entsetzens aus.

OT 20 Takahashi**Übersetzerin**

„Ich habe immer noch das Gefühl, dass Matsuri irgendwo in Tokyo fröhlich weiterlebt.“

Autor

Matsuris Mutter Yumiko Takahashi.

Übersetzerin

„Egal, wie sehr sich die Firma entschuldigt, wie sehr sie verspricht, dass sich so etwas nicht wiederholen wird, meine Tochter wird davon nicht wieder lebendig.“

Autor

Mit ihrem Gang an die Öffentlichkeit hatte Matsuris Mutter das Unternehmen in die Defensive gedrängt. Ihre Tochter war bereits der zweite Karoshi-Fall in der Werbeagentur. Dentsu wurde zu einer Geldstrafe von umgerechnet rund 4.000 Euro verurteilt.¹⁰ Ein von der Mutter angestregtes Strafverfahren gegen Matsuris Vorgesetzten dagegen wurde eingestellt. Begründung der Staatsanwaltschaft: Auch andere Abteilungsleiter bei Dentsu hätten sich ähnlich verhalten. Es sei daher unfair, nur eine einzige Person zu bestrafen.¹¹

OT 21 Iwaki**Übersetzer**

„In Japan gibt es den Begriff »Miyazukae« , Dienst am Kaiserlichen Hof.“

Autor

Arbeitsrechtler Iwaki.

Übersetzer

„Das heißt, wenn man neu in einer Firma anfängt, gibt man ihr alles. Wenn die Firma etwas verlangt, kann man nichts dagegen tun. Man ist absolut gehorsam.“

Autor

Selbst wenn Matsuri die Kraft gehabt hätte, auszusteigen, ihrer Karriere hätte es nicht gut getan. Denn japanische Berufsanfänger müssen erst einmal drei Jahre lang Erfahrung in einem Job machen. Kündigen sie früher, um sich eine neue Stelle zu

suchen, gehen Arbeitgeber davon aus, dass sie Problemfälle sind.¹²

OT 22 Takahashi

Übersetzerin

„Der Tod meiner Tochter steht für die Probleme der Arbeitswelt. Ich wünsche mir, dass Dentsu seine Arbeitsbedingungen reformiert, damit Matsuris Tod und der vieler anderer nicht umsonst waren.“

Autor

Die »Zehn Regeln des Teufels« hat Dentsu inzwischen aus dem Verkehr gezogen.

Autor

Im April 2019 trat das »Gesetzespaket zur Reform des Arbeitsstils« in Kraft. Mit dieser, wie er es nennt »historischen Arbeitsrechtsreform« wollte Premierminister Abe unterstreichen, dass er die Probleme in der Arbeitswelt erkannt hat. Über einen Zeitraum von einem halben Jahr sind nun 80 Überstunden monatlich zulässig, in Ausnahmefällen sogar *ein*hundert Stunden. Damit hat die Regierung die so genannte »Karoshi-Line« gesetzlich fixiert. Das heißt, die Stundenzahl, ab der die Behörden von einem Tod durch Überarbeitung ausgehen. Der Gewerkschaftsdachverband Rengo fand an dieser neuen gesetzlichen Regelung nichts auszusetzen.¹³

OT 23 Teranishi

Übersetzerin

„Wir haben erreicht, dass zum ersten Mal eine Obergrenze für Überstunden gezogen wird. Eigentlich ist das eine gute Sache. Aber: 80 Stunden über mehrere Monate, da würde ich an Karoshi sterben. Und das ist jetzt Gesetz. Deswegen sind wir strikt dagegen.“

Autor

Emiko Teranishi und ihre Organisation, Anwalt Iwaki und viele andere hatten in Ausschüssen, mit Sitzstreiks und Petitionen für eine menschenwürdige Obergrenze gekämpft, vergeblich. Als das Gesetz im Parlament verabschiedet wurde, saß Teranishi mit anderen Angehörigen in der ersten Reihe der Zuhörertribüne. Ganz in schwarz gekleidet. In ihren Händen hielten sie, gut sichtbar für Premierminister und Abgeordnete, große Fotos ihrer Angehörigen.

OT 24 Arakawa

Übersetzer

„Wenn ich die Straße entlang lief, stellte ich mir vor, von einem Auto angefahren zu werden, oder zu stürzen und mich zu verletzen. Dann hätte ich frei machen können.“

Manchmal war ich auf der Arbeit kurz davor zu weinen.“

Autor

Herr A ist jetzt Mitte 50. 37 Jahre lang hatte er in Büro und Verkauf eines Elektrogeschäftes gearbeitet.

OT 25 Arakawa

Übersetzer

„Mit Verkauf allein war es nicht getan. Ich hatte die alleinige Verantwortung für meinen Bereich im Laden, musste Waren einsortieren, die Regale in Ordnung halten und sauber machen. Das ging aber erst nach Geschäftsschluss.“

Autor

Jeden Monat 50 bis 60 Überstunden. Zwar hatte Herr A eine Fünftagewoche, doch zusammenhängender Urlaub war nicht vorgesehen. Er konnte höchstens zwei, drei Tage am Stück frei nehmen. Jahrelanger ständiger Leistungsdruck, Übermüdung, dazu Stress mit Kollegen. Bei schlechtem Umsatz wurde seine Gratifikation gekürzt, bei gutem Umsatz gab es kein Wort der Anerkennung.

OT 26 Arakawa

Übersetzer

„Ich hatte keine Kraft mehr. Ich hatte allen Lebensmut verloren.“

Autor

Ein Freund riet Herrn A, die Notbremse zu ziehen. Er suchte Hilfe bei einem Facharzt für Psychosomatik und kündigte. Bei der Verabschiedung sagte sein Chef, er könne jederzeit wieder anfangen. Das war, sagt Herr A, das erste Mal in den 37 Jahren, dass er Wertschätzung für seine Arbeit gespürt habe.

OT 27 Arakawa

Übersetzer

„Es hat ein Jahr gedauert, bis es mir psychisch wieder besser ging. Ich war ständig erkältet, hatte Fieber. Erst jetzt habe ich endlich wieder Lust bekommen, etwas zu tun, denn ich bin ja noch in einem Alter, in dem ich arbeiten kann. Aber ich will mich zu nichts mehr zwingen.“

Autor

Osaka, November 2018. Ein Symposium des Gesundheits- und Arbeitsministeriums und der Karoshi-Opferorganisationen. Viele Reden, PowerPoint Präsentationen,

Statements. Auch Emiko Sado, die Mutter der Journalistin berichtet. Das Schlusswort hat ein Rechtsanwalt, der Karoshi-Opfer vertritt. Er sagt: »Arbeitnehmer sind kein Humankapital. Es sind Menschen.«

1 Präfekturparlamentswahlen 23.6.2013, Oberhauswahlen 21.7.2013

2 Japanisches Ministerium für Gesundheit und Arbeit, Informationsmaterial Karoshi-Symposium Osaka 30.11.2018

3 Institut der Deutschen Wirtschaft IW

<https://www.deutschlandin zahlen.de/tab/deutschland/arbeitsmarkt/arbeitszeit/jahresarbeitszeit>

4 300.00 JPY

5 Japanisches Ministerium für Gesundheit und Arbeit,

https://www.mhlw.go.jp/stf/newpage_00039.html

6 Japanisches Ministerium für Gesundheit und Arbeit,

<https://www.mhlw.go.jp/new-info/kobetu/roudou/gyousei/rousai/dl/040325-11.pdf>

7 §3 ArbZG

8 Alle Tweets: <https://twitter.com/matsuririri>

9 Financial Times 29.12.2016, »Dentsu chief falls on the sword he wielded«:

<https://www.ft.com/content/8a1d27e8-cd7e-11e6-b8ce-b9c03770f8b1>

10 500.000 JPY

11 Asahi Shinbun Digital 25.12.2018, »Ima mo na wo yondemasu«,

<https://www.asahi.com/articles/ASLDP6X1LLDPULFA052.html>

12 Haruki Konno in "Black Corporation", zitiert nach Jake Adelstein, 30.10.2017 »Japan Is Literally Working Itself To Death: How Can It Stop?«

<https://www.forbes.com/sites/adelsteinjake/2017/10/30/japan-is-literally-working-itself-to-death-how-can-it-stop/#3b3a401e2f14>

13 Japan Times, 27.3.2017, Overtime deal marks total capitulation by labor

<https://www.japantimes.co.jp/community/2017/03/26/issues/overtime-deal-marks-total-capitulation-labor/#.XGDDIdHgqi4>